

Allgemeiner Oberschlesischer Anzeiger.

(Herausgegeben von Pappenheim.)

Zweiunddreißigster Jahrgang. Erstes Quartal.

Nro. 14. Ratibor den 15. Februar 1834.

Subhastations = Anzeige.

Es wird hierdurch bekannt gemacht, daß das im Rybniker Kreise belegene landschaftlich zur Subhastation auf 11696 Rthlr. 5 sgr. zum Pfandbriefs = Credit auf 10399 Rthlr. 16 sgr. 8 pf. taxirte Rittergut Pstrzonsna öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden soll, und der letzte und peremptorische Bietungs = Termin auf den 5. Juny 1834 Vormittags um 10 Uhr vor dem Herrn Ober = Landes = Gerichts = Assessor Kühnemann im hiesigen Ober = Landes = Gerichte ansetzt.

Ratibor den 5. Juli 1833.

Königl. Ober = Landes = Gericht von Oberschlesien.

Die Steinoperation.

(Fortsetzung.)

„Eines Morgens bemerkten die Bewohner der Cité eine Menge Soldaten in den engen Straßen. Pikets von den Gardes, die Hellebarthen auf den Schultern, marschirten mit schweren Schritten an den Häusern entlang, während des Königs Wogens schützen, funkelnd von Erz und Gold, zwischten den Reihen des Fußvolks einhergalopirten, daß die Funken aus dem lothigen Pflaster flogen. An den Fenstern standen Herren und Damen, und die Letzteren nah-

men lebhaftes Interesse an den vorüber sprengenden Herren, deren Federbüsche im Winde wehten. Bald erfuhr man, daß diese Kriegsvölker sich nach dem Sanct Severins Kirchhof begaben, weil dort an jenem Morgen etwas Außerordentliches sich begeben sollte, wodurch ein ungeheurer Volksandrang entstehen werde.“

„Wirklich umgab schon eine Doppellinie Reiter und Fußvolk den genannten Kirchhof, und stieß mit den Lanzenstäben die zudringliche Menge zurück. Die dichte Masse näherte sich aber unermüdlich. Umsonst war

sie wohl zehn Mal schon zurückgetrieben werden, als ein Herr mit düsterm Blick und gebräuntem Angesicht, mit rauher Stimme und drohendem Ansehen erschien. Er war noch sehr fern, und doch lichteten sich schon die Reihen der Neugierigen. Sie hatten Herrn Tristan Hermite, den Profosß des Palastes und den unermüdlichsten Lieferanten des Galgens von Montfaucon erkannt."

"Drauf! drauf!" rief er, und ließ sein Pferd möglichst nahe an den Nebensiehenden hingehen, „die Canaille muß nicht geschont werden! Schützen! klopfte ihnen das Wams mit dem platten Degen aus. Bei Galgen und Rad! haut zu, wenn sie auch jammern. Der König, unser Herr und Gebieter, wird gleich kommen, und darf nicht im Geringsten gehindert werden, an den Ort zu gelangen, wo die Doktoren experimentiren wollen."

(Fortsetzung folgt.)

C o n z e r t.

Unter gültiger Mitwirkung hochverehrter Dilettanten wird

Sonntags den 23. Februar

in dem Saale des Gastwirths Herrn Tasche ein C o n z e r t gegeben werden, dessen Ertrag zur Begründung eines Prämienfonds für Schüler aus den obern Klassen des hiesigen Königl. Gymnasiums bestimmt ist.

Es ist zwar viel für und wider Prämienvertheilungen gesprochen und geschrieben worden, man kam indeß immer dahin überein, daß sie ein wohlgeeignetes Aufmunterungsmittel seien, wenn sie auf die rechte Weise gebraucht würden.

Bei dem gänzlichen Mangel an Fonds wird es oft sehr schwer, die billigen Wünsche: "Freischule zu erhalten," zu befriedigen, der unbilligen Anforderungen nicht zu gedenken, und so bestimmt sich auch die Vorschriften dahin aussprechen, nur diejenigen Armen zu berücksichtigen, welche sich durch Fähigkeiten, Fleiß und gesittetes Betragen auszeichnen, so muß dennoch oft zunächst der Armuth gedacht und die Erfüllung der übrigen Anforderungen gehofft werden. Täuschung kommt überall vor, indeß arbeitet sich der Unbemittelte nicht selten durch, wenn er nur mit den nothwendigsten Hülfsmitteln unterstützt wird. Dieses wird aber mit jeder Klasse aufwärts immer schwieriger, und wenn die Schule und anderweitige Wohlthäter bis durch die obern Klassen geholfen, so steht der auf die Universität abgehende Schüler nicht selten ohne alle Hülfsmittel, ja ohne die nöthigsten Bücher, an einem Ziele, wo ihm seine Dürftigkeit das Weitersehen unmöglich macht, wenn nicht anderweitige Hülfe kommt.

Hier ist nun eine erprießliche Hülfe am rechten Ort; die möge er sich erwerben. Wo soll sie aber herkommen? — Dies kann durch obigen Fond geschehen, wenn es gelingt, denselben durch das beabsichtigte Concert zu begründen und ihn von Zeit zu Zeit zu erweitern. Die Bewohner der Stadt Ratibor und der Umgegend standen nie zurück, wenn es die Beförderung einer guten Sache galt, und indem ich mir erlaube, hier den wärmsten Dank für die bisherige Theilnahme auszusprechen, bitte ich ganz ergebenst, auch dieses Unternehmen zu unterstützen.

Wer die Schwierigkeiten kennt, mit welchen musikalische Aufführungen verbunden sind, wird den besondern Dank, welchen ich den verehrten Dilettanten darbringe, welche mich stets mit der größten Bereitwilligkeit unterstützt haben, billig finden. Wer nur einigermaßen die Kosten kennt, die musikalische Aufführungen

veranlassen, wird es natürlich finden, daß dieser Fond nicht durch ein Concert gebildet, sondern nur begründet werden kann. Nimmt indeß ein hochverehrtes Publikum freundlichen Antheil, so dürfte einerseits durch recht zahlreichen Besuch des Concerts, andererseits aber durch wohlwollende Unterstützung doch so viel zusammen kommen, daß es sich lohnt, die Summe zinsbar anzulegen, welche Zinsen so lange zum Capital geschlagen werden, bis durch sie und neue Beiträge die Zinsen von 100 Rthl. zur ersten Prämie verwendet werden können. Neue Beiträge dienen zur Vermehrung des Fonds, bis derselbe auf 200 Rthl. angewachsen ist, wo dann die Zinsen die Prämie verdoppeln, oder an zwei Bewerber vertheilt werden, indeß man auf obige Weise durch Concerte und freiwillige Beiträge den Fond immer höher steigert.

Man sagt: Kom ist auch nicht in einem Jahre erbaut worden, und so wird auch dieser Fond nicht im ersten Jahre auf 1000 Rthl. steigen, aber er kann es nach Jahren; giebt dann 40—50 Rthl. zur Prämienvertheilung ab, und dieses lohnt sich schon eines Gefanges. Die Prämien werden dadurch gewonnen, daß die Schüler der obern Klassen ein Thema bearbeiten und der Verfasser der besten Arbeit die Prämie erhält, wenn sein Betragen löblich und tadellos durch sein ganzes Schulleben gewesen; ist dieses nicht der Fall, so fällt die Prämie auf die nächstbeste Arbeit.

Hier steht nun dem armen, aber fähigen und fleißigen Schüler der Weg offen, eine kleine Summe zu gewinnen, die ihm wenigstens die nöthigsten Bedürfnisse deckt, und dieses um so mehr da er mehr denn 1 mal die Prämie gewinnen kann. Gewinnt ein wohlhabender und des Geldes nicht bedürftiger Schüler die Prämie, so steht es ihm frei, das Geld einem ärmern zu überlassen und sich mit der Auszeichnung zu begnügen.

Die Verwaltung des Fonds dürfte am besten der Gymnasial-Kassenverwaltung zu übertragen sein, welche den jährlichen, etwa durch das Programm näheren Bericht erstattete, wie weit das Unternehmen gediehen und wessen Arbeit der Prämie würdig befunden worden sei.

Dieses ist der vorläufige Entwurf, der noch mannigfaltige Modification in der Folge zuläße, und überdies der uns vorgesehnten Behörde zur Genehmigung, die wir indeß mit Gewißheit erwarten dürfen, vorgelegt werden muß. Gelingt dieses Unternehmen, so könnte sich aus oder neben diesem Prämienfond leicht ein Stipendium für arme, aber tüchtige junge Leute auf der Universität begründen lassen.

Das Nähere des Concerts wird nächstens angezeigt werden. Um recht sichtbares Interesse für diese Sache bittet ergebenst.

Ratibor den 14. Februar 1834.

K e l c h.

B e k a n n t m a c h u n g.

Zur Verpachtung der Wiese Burianka zu Plania an den Meist- und Bestbietenden, steht in unserm Commissions-Zimmer auf den 10. März 1834 Nachmittags 3 Uhr Termin an, wozu Pachtlustige eingeladen werden.

Ratibor den 20. December 1833.

Der Magistrat.

Es wird hiermit bekannt gemacht, daß der hiesige Schloßgarten an solide und cationsfähige Pächter vom 1. April a. c. auf 1 event. auch auf 3 Jahre im Wege der Licitation an den Meist- und Bestbietenden verpachtet werden soll. Hierzu ist ein Termin auf den 28. d. M. Nachmittags um 2 Uhr in der hiesigen Amts-Kanzlei anberaumt worden, zu dem Pachtlustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die diesfälligen Be-

bingungen hier stets eingesehen werden können und auch der Garten besichtigt werden kann.

Schloß Hultschin den 4. Februar 1834.

Das Wirthschafts-Amt.

Silber = Verkauf.

Den 18. Februar c. Nachmittags um 2 Uhr werden in der Wohnung des Justiz = Commissarius Stanjeck I. meistbietend gegen baare Zahlung verkauft:

- 1) eine silberne Suppentelle . 10 Loth an Gewicht.
- 2) eine vergoldete Punschkelle $5\frac{1}{2}$ —
- 3) 10 Stück silberne Eßlöffel $10\frac{1}{2}$ —
- 4) 2 Stück dito 7 —
- 5) 12 silberne Theelöffel 10 —
- 6) eine Sahntelle 2 —
- 7) eine Zuckerzange $2\frac{1}{2}$ —
- 8) ein paar goldne Ohrgehänge 2 Rthlr. 25 sgr. im Werthe.

Kauflustige werden hierzu eingeladen.

Ratibor den 27. Januar 1834.

Das Gerichts = Amt Pawlau.

In Termino den 20. Februar d. J. Vormittag 10 Uhr, loco Schloß Lublink in der dasigen Gerichts-Kanzlei, wird die Benutzung des zum Domini Biersbie Lublinker Kreises, gehörige Feischfeuer Mochalla mit allen zur Schmiedung vorhandenen Utensilien an den Meist- und Bestbietenden gegen Erlegung eines Wasserzinses verpachtet werden. Die Bedingungen sind bei dem Herrn von Büttner zu Biersbie zu ersehen.

Es wird ein Lehrling in eine Handlung verlangt, welcher die erforderlichen Schulkenntnisse besitzt und eine moralische Erziehung genossen hat, und hat sich derselbe des baldigsten zu melden bei

der Redaction des Oberschl. Anzeigers.

Eine Dividende von 24 Procent wird den Theilhabern der Lebensversicherung in Gotha im Jahre 1834 auf die aus dem Jahre 1829 stammenden Versicherungen gewährt werden.

Die Bank zählt bereits gegen $8\frac{1}{2}$ Mill. Rthlr. Versicherungen und über 4600 Mitglieder.

Der Abschluß neuer Versicherungen wird vermittelt durch

F. L. Schwiertschena.

Ratibor den 12. Februar 1834.

Allgemeines Landrecht in 5 Theile von 1832. Ergänzungen zum Criminalrecht von Strombeck in 5 Theile sind zu verkaufen, bei wem? erfährt man durch

die Redaction des Oberschl. Anzeigers.

Getreide = Preise zu Ratibor.
Ein Preussischer Scheffel in Courant berechnet.

Datum.	Weizen.	Korn.	Gerste.	Hafer.	Erbsen.
Den 13. Februar 1834.	fl. tal. pf. fl.	fl. tal. pf. fl.	fl. tal. pf. fl.	fl. tal. pf. fl.	fl. tal. pf. fl.
Höcster Preis.	1 2	—	18 6	15 6	29
Niedrig. Preis.	—	21 3	16	13 3	23